

# DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

REDACTION ANONYM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR  
WILHELM J. BENIADMINISTRATION  
Calle Perez-Castellanos 227

## Abonnementsbedingungen

Für die Stadt Montevideo, \$ 0.60.  
In den Departamentos, \$ 0.80 Cts. monatlich.  
Buenos Aires und Umgegend, 20 mje.  
Provinz S. Fé und Kolonien, 1 \$ boliviano.

## AGENTEN

des „Deutschen Wochenblattes“  
Buenos Aires, Ernst Nolte, Cangallo 59.  
S. Fé u. Kolonien, Peter Dürst, (S. Carlos).  
Salto, Guimaraens & Echeverry (Libreria).  
Paysandú, M. Comas (Libreria).  
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Heibling.

## DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 21. Juli 1883.

## Licht gegen Dunkelheit

Nicht nur in Deutschland, sondern auch hier in den La Plata-Staaten sind die religiösen Fragen in den Vordergrund getreten, und hat letzte Woche im argentinischen Congress zwischen Clerikalen und Liberalen ein harter Kampf stattgefunden, in welchem letztere einen glänzenden Sieg davon trugen.

Als diese noch jungen Staaten in Europa bekannt wurden, gehörten die Jesuiten zu den ersten, welche ihre Blicke nach diesen Ländern wendeten, erkennend, dass sich ihnen in denselben, weil unbekannt u. neu, ein weites Feld für ihre schwarzen Machinationen darbieten würde.

Sie haben sich nicht getäuscht, und ohne grosse Mühe ward es ihnen möglich, das dazumal noch in grösster Unwissenheit lebende Volk zu beherrschen.

Die katholische Religion wurde dem in Unwissenheit steckenden Volke, welches vorher keinen Begriff von solchen Sachen hatte, als die „Alleinseligmachende“ dahingestellt und Alles, was derselben nicht angehörte, als Ketzerei verdammt und als verdorbenes Unkraut angesehen werden musste.

Die Unwissenheit wurde in Fanatismus umgewandelt und heute noch, insbesondere in den argentinischen Provinzen Cordoba u. Santa-Fé, hat derselbe einen solchen Höhepunkt erreicht, dass man taglich massenhaft Weiber zehnmal in die Kirche laufen sieht, während ausserhalb derselben Laestereien begangen werden, welche von der kath. Kirche Sünden genannt werden. Dies thut aber nichts zur Sache, indem ein Kind der Kirche zugehörten Kind leicht verziehen wird und der Pater in dem Beichtstuhl gern die Absolution erteilt.

Die Jesuiten haben es verstanden, sich die Gunst der Weiberbevölkerung zu verschaffen; durch dieselben gelang es ihnen, über

ganze Familien Herrschaft zu erlangen und sich nach und nach die Belehrung und Erziehung der Jugend anzueignen. Obschon dieselbe zwar heute nicht mehr ganz in den Händen der Jesuiten, so ist sie dennoch zum grossen Theil unter dieselben und der übrigen Geistlichkeit vertheilt. Schulen und Collegien gibt es noch, welche gänzlich in Händen der schwarzen Horden sind und wird in denselben ausser den Geboten nur dem Schein halber für das Leben noethige praktische Studien getrieben, und gelehrt, Alles was nicht Katholik heisst, zu hassen.

Bei der Jugend aber, welche auch zu Verstand kommt, haben sich freiere Ideen gebildet, sie hat erkannt, dass auch Nichtkatholiken Menschen sind und dass auch denselben von Gott die gleichen Rechte wie ersteren eingeräumt werden, dass die Ceremonien der katholischen Kirche laeherlich sind und dass es am wenigsten einem Pater zukommt, Anderen Sünden verzeihen zu können.

Dies sind die Ideen, welche sich auch bei der studierenden Jugend von Buenos Aires Weg gebahnt haben, während reife und gelehrte Maenner es an der Zeit erachteten, dem bisher geduldeten Unfuge ein Ende zu machen, und zu diesem Zweck von dem freisinnigen Dr. Wilde dem argentinischen Congress ein Gesetzentwurf eingereicht, nach welchem die obligatorische religiöse Instruktion, welche nur darauf bedacht war, die Jugend in dunkler Unwissenheit zu bewahren, aus saemmtlichen Staatsschulen verbannt werden sollte.

Einen schweren Kampf hatten die Liberalen zu bestehen, denn von clerikaler Seite wurde das Projekt scharf angegriffen, tüchtige clericale Redner haben ihre ganze Rhetorik angewandt, der Canonigo Lugones suchte dasselbe sogar auf philosophisches Terrain zu bringen; Alles umsonst! der Geist der Freiheit und des Lichtes hatte die Deputirten besesselt und so wurde der Gesetzentwurf mit grosser Mehrheit angenommen.

Der bestandene Kampf aber ist unserer Meinung nach nur ein Vorspiel anderer religiöser Streitigkeiten, indem nicht anzunehmen ist, dass ein mit solchen freien Ideen begabter Mann wie Dr. Wilde, auf halbem Wege stehen bleiben wird, und das gewonnene Terrain zu benutzen weis.

Die Partei der Pfaffen wird aber auch nicht versäumen, auf andere

Weise und wie gewohnt, durch hinterlistige Umtriebe das Verlorene wieder zu gewinnen, wesshalb die Liberalen auf der Hut bleiben müssen.

Dem strebsamen, fortschrittsliebenden Cultus-Minister, Dr. Wilde, aber wollen wir für sein Werk und das glänzend errungene Resultat ein herzliches Bravo zurufen.

## Die Woche

Wie wir in letzter Nummer unseren Lesern bereits andeuteten, wurden die ordentlichen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers mit gewohnter Feierlichkeit am 15. d. M. geschlossen, jedoch durch bei der übergebenen Botschaft die Kammer zu ausserordentlichen Sitzungen wieder einberufen und 21 Gesetzvorschläge eingereicht.

Unter diesen Gesetzvorschlägen befinden sich mehrere, die schon im vorigen Jahre eingereicht, jedoch nicht berathen wurden, und fürchten wir, dass auch in diesem Jahre ein Gleiches geschehen wird, jedenfalls haben die Vaterlandsväter bis zum 15. Februar nächsten Jahres die Haende voll und können ohne Sorgen auf ihre Diäten für das ganze Jahr mit Sicherheit rechnen.

Wir wiederholen, dass nach unserer bescheidenen Meinung beim Vorschlag der Abänderung des Termins des oekonomischen Jahres wir nur eine Besserung finden können, im Falle in dieser Weise sich die ausserordentlichen Sitzungen vermeiden liessen, also den Steuerzahlern eine aussergewöhnliche Belastung für viele Monate erspart würde; wir jedoch die Sache steht, ist dies nicht der Fall, und können wir deshalb keinen triftigen Grund für diese Aenderung finden.

Wir wollen uns zunächst mit den Gesetzvorschlägen beschäftigen u. können in der That bei den meisten derselben die grosse Dringlichkeit nicht anerkennen.

Zunächst der Vorschlag der Aenderung des oekonomischen Jahres; beide Kammern haetten wohl Zeit finden können, die Sache vor Schluss der ordentlichen Sitzungen zu erledigen, da ja doch Jedermann überzeugt ist, dass der Wunsch der Regierung erfüllt werden muss; wir finden ferner die Reklamationen der Deutsch-Belgischen Bank und des Herrn Claussen, oder richtiger gesagt, des Herrn Dr. Herrera, welcher durch die Firma Claussen vertreten ist; beide Faelle sind aller-

dings gerecht und haetten schon lange erledigt werden sollen, es fehlte jedoch der Regierung an Mitteln, die nach allem Anscheine heute zu Gebote stehen. — Das Projekt der Hafenanlage in Maldonado scheint uns nur auf schwachen Füssen zu stehen, da unser Haupthafen von Montevideo, selbst jetzt alle Elemente besitzt, um den ganzen Geschäftsverkehr des Landes bewältigen zu können. — Abänderung der Todesstrafe in 40 Jahr Gefängnis, anstatt 10 Jahren; dies haette auch keine grosse Eile, da Todesurtheile selbst in Anbetracht der häufigen schweren Verbrechen doch nur selten vorkommen; — der durch Herrn Kubly mit Paraguay abgeschlossene Vertrag konnte auch bis zum nächsten Jahre warten, da wir in demselben eben keine grossen Vortheile für dieses Land finden können. — Ohne den übrigen Vorschläge eine gewisse Wichtigkeit nicht absprechen zu wollen, glauben wir doch, dass die meisten derselben bis zum nächsten Jahre haetten ad acta liegen können.

Es hat uns gewundert, in der Liste der Reklamation Lino Herosa wegen Bruch der ihm erteilten Produkten-Markt-Konzession nicht zu finden, da ja die Commission der Repräsentanten ein gunstiges Urtheil neber deren Gerechtigkeit abgegeben hatte; viele Leute betrachten die Sache als abgemacht und sagen, dass Herr Herosa die bedeutende Summe jedenfalls erhalten u. das fait accompli dann später den Kammern mitgetheilt werden wird.

Wir fragen nun, woher sollen die Mittel genommen werden, um diese sich auf Millionen belaufenden Reklamationen zu zahlen?

Die dekretirten drei Millionen Staatsscheine sind laengst verausgabt und beruhigen die Freunde der Regierung die Inhaber und Boersenspekulanten dass diese Summe keinesfalls ueberschritten worden, dass vielmehr die Regierung eine neue Schuld etabliren wird; — dies wuerde allerdings in einer Beziehung vortheilhaft fuer die Inhaber der drei Millionen sein, jedoch bleibt die Frage stehen, wie soll die Regierung die Mittel fuer den Dienst dieser neuen Schuld finden?

Geruechte sagen, dass das Deficit, welches man fuer das laufende Jahr auf 1.600.000 Thaler schätzt, durch Erhöhung der Steuern gedeckt werden soll, eine eben nicht erfreuliche Aussicht fuer den Steuerzahler, und zweifeln wir fast an dessen Ausfuhrbarkeit, da höhere Steuern den Handel, der schon dar-

niederliegt, voellig ruiniren wuerden.

Ueber die Finanz-Projekte haben wir nichts Neues zu berichten, man sagt, dass vor mehreren Tagen die Regierung Herrn Cerruti die Vollmachten zum Zeichnen des Abkommens eingesandt habe; dies scheint uns in hoechstem Grade unwahrscheinlich, da man wohl glauben sollte, dass Herr Cerruti mit allen Vollmachten versehen, seine Reise angetreten hat.

Fuer den 25. August werden grosse Festlichkeits-Vorbereitungen gemacht und steht auf dem Programm grosse Parade unseres stehenden Heeres, nach Meinung vieler des ersten in der Welt, womit wir einverstanden sind, wenn es sich um luxuriöse, jedoch sehr geschmacklose Uniformen handelt.

In Buenos Aires hat im Congress die liberale Parthei in der Schulgesetzfrage einen grossen Triumph zu verzeichnen, und ist man auch im Senate sicher, ein gleiches Resultat zu erzielen.

Von Brasilien berichtet man einen ersten Konflikt der dortigen mit der italienischen Regierung bezüglich der Reklamation Tritopoli. Neueste europäische Nachrichten, die jedoch ohne grossen Belang sind, finden unsere Leser in resp. Theil unseres Blattes.

## Handelskammern

In Deutschland verweist man jetzt als nachahmungswürdig auf Handelskammern, welche von Franzosen im Auslande errichtet worden. Eine solche französische Handelskammer funktioniert schon seit mehreren Jahren in New-Orleans und soll vorzügliche Dienste leisten; eine andere wäre, wie wir erfahren, auch in Lima errichtet worden, sei aber in Folge des Krieges wieder eingegangen; auch Montevideo hat seine französische Handelskammer, die sich des Protektorats des französischen Geschäftsträgers erfreut. Endlich war man laut einer Februarnummer des „Economiste Français“ im Begriff, in London eine solche Handelskammer zu gründen, die sich auf folgende Basen stellt:

- 1) Die Handelskammer wird ausschliesslich eine französische sein; sie soll eine durch Dekret der französischen Regierung errichtete und anerkannte offizielle Kammer sein;
- 2) Sie soll alle den französischen Handelskammern zukommenden Eigenschaften besitzen;
- 3) Alle französischen Kaufleute im Vereinigten Konigreich können

sich bei derselben betheiligen, wenn sie die Wahlbedingungen erfüllen;

- 4) Der französische Generalkonsul in London wird der französischen Handelskammer in London gegenuber diejenige Stellung einnehmen, welche in Frankreich den Präfecten zukommt;
- 5) Die zu errichtende Handelskammer wird vollständig unabhängig von der Industrie- und Handelssection der „Société nationale française“ sein.

Wie es scheint, schenkt man in unserem deutschen Vaterlande diesen Vorgängen grosse Aufmerksamkeit, in der Richtung, dass man fragt, ob es denn nicht auch fuer den deutschen Handel gut wäre, wenn von Deutschen im Auslande solche Handelskammern errichtet wuerden; man ist ja jetzt sehr geweckt und begierig auf Alles was darnach aussieht, dem deutschen Handel und der Industrie förderlich zu sein, neue Absatzgebiete zu eröffnen und Verbindungen anzubahnen. Vielleicht jedoch deckt das Interesse des deutschen Fabrikanten und binnlandischen Kaufmanns sich nicht immer mit Denjenigen des deutschen Grosshandels an ueberezeischen Plätzen.

Wenn der Fabrikant wünscht, in der ganzen Welt recht bekannt und genannt zu sein, so wird der einen Markt beherrschende Grosshandel über dieses Bekanntwerden des landmannschaftlichen Industriellen vielleicht nur eine gemässigte Freude empfinden, da die Befürchtung nahe liegt, dass sich kaufmännische Verbindungen an ihm vorbei knüpfen, die ohne seine Vermittlung Ausdehnung gewinnen, und frühere, sichere und unbestrittene Einnahmen empfindlich schmälern oder verkuemmern.

Doch ist dies nur eine Seite der Angelegenheit, die viele Betrachtungspunkte zulässt. Soviel wir aus den Darlegungen über die französischen Handelskammern im Auslande, für welche man sich schon den Namen „Auslandskammern“ zurecht gelegt hat, sehen, sollen dieselben mit den resp. Konsulaten Hand in Hand gehen, sich mit diesen wechselseitig ergänzen. Auffällig ist es auch, dass die soviel wir verstehen aus „Wahlen“ hervorgehenden Kammern durch ein Dekret der heimathlichen Regierung erst formelle Bestätigung erhalten müssen. In diesem Charakter einer nationalofficiellen Körperschaft liegt eine Beugung und Einschränkung, die bei dem unter Umständen sehr weitläufigen und zeitraubenden Austausch der Meinungen die fruchtbare Thätigkeit einer Auslandskammer erheblich zusammen schürren kann. Für eventuelle deutsche Auslandskammern wäre der Sachverhalt sogar nicht ganz ohne Gefahr, denn

Naturforscher es mit einem unbekannten Insekt thut, nicht unter sein Mikroskop genommen, untersucht und schliesslich für einen abgeschmackten, langweiligen Menschen erklärt hätte. Denn gute Freunde scheinen nur die Beiden nicht zu sein.

„Sie haben zu wenig Berührungspunkte mit einander gemein. Huth ist die Pünktlichkeit und strenge Ordnung und die geordnete Thätigkeit selbst, er lebt nur seinem Geschäft, ist vorsichtig, zurückhaltend, so gut wie ohne Leidenschaft, während Casar von alledem fast das Gegentheil ist. Indessen trotz alledem halte ich Casar für keinen schlechten Menschen.“

„Meinetwegen“, sagte Anna, „wir wollen uns über Deinen Vetter nicht weiter streiten; aber sag' mir, wann Deine Hochzeit ist. Bitte, nicht so bald, damit ich erst wieder gesund werden und tüchtig tanzen kann.“

„Du bist und bleibst doch die tolle Anna“, lachte Isidore, die Freundin küssend; „nun, das Versprechen gebe ich Dir, ich werde nicht eher Hochzeit halten, als bis Du wieder tüchtig tanzen kannst.“

Anna klatschte vor Freude in die Hände. „Ich halte Dich beim Wort“, lachte sie, „und wenn Dein Herr Huth nicht folgt, so rufe mich nur zu Hilfe.“

Die beiden jungen Mädchen lachten darüber, dass ihnen die Thürnen in die Augen traten und die Frau Kommerzienrathin Schmelzer erstaunt aus ihrem Zimmer herüber kam, um zu fragen, worüber sie sich denn so amüsirten.

„Lass' Sie sich das von Anna sagen“, lachte Isidore, aufstehend und sich verabschiedend. (Fortsetzung folgt.)

## FEUILLETON

KLEINES ROMAN-MAGAZIN

## EIN SCHRECKLICHER MENSCH

ROMAN

von

Karl Wartenburg

(Fortsetzung.)

Es hat Niemand die Revolution von 1818 grimmiger ghasst als ich, aber ich glaube, ich hasse diesen Grafen Bismarck noch mehr...

„Du weisst, August, ich verstehe nichts von Politik“, unterbrach ihn seine Frau, „mir genügt es, wenn Du sagst, dass Huth's Eintritt in das Geschäft noethwendig ist. Ich werde mit Isidore darüber sprechen.“

Der Kaufmann küsste seiner Gattin die Stirne.

„Du bist eine verständige, kluge Frau, Malchen. Rede mit dem Kinde, es wäre mir lieb, wenn zu Ostern die Hochzeit sein könnte.“

Der Kommerzienrath und seine Frau kehrten wieder zu ihrer Gesellschaft zurück, die sich jedoch, da es spät wurde, bald bestens empfahl.

Es war ein Krankenbesuch, den Isidore machte. Die Patientin war Fräulein Schmelzer, die Tochter des menschenfreundlichen Kommerzienrathes. Ihre

Krankheit war eine Folge der vielen Bälle und Soireen, auf denen sie sich beinahe den Ansatz zur Lungenschwindsucht erlantz hatte.

Die junge Dame mit dem blassen Wachsgeicht und den blauen Augen lag in der Ecke des Sophas, die schlankste Gestalt mit der Wespentaille in einem Schlafrock von dunklem Sammet geküllt, mit der linken Hand in einer Fledche des blonden Haars spielend.

Ihr gegenüber sass Isidore, deren von der Winterluft geröthetes Gesicht mit den frischen Farben und den glänzenden klugen Augen wie ein Bild des Lebens erschien, erquickend und erfreuend.

Anna Schmelzer und Isidore Brunner waren Schul- und Pensionsfreundinnen, daher auch diese Vertraulichkeit, die sonst bei den verschiedenen Charakteren der beiden Mädchen nicht recht erklärlich war. Aber die gleichen gemeinschaftlichen Erlebnisse und Erinnerungen holten ja in diesem Alter Vieles überwinden, was bei späteren Bekanntschaften ein unüberwindliches Hinderniss für eine intimere Annäherung bilden würde.

„Es ist abscheulich, dass Doktor Grünberg mir nicht erlaubte, die Einladung zu Eurem Feste anzunehmen. Papa hat Schnupfen, Mama Magendrücken u. ich meine abscheulichen Katarrh!“ — sie hustete — „und so war es gestern Abend bei uns wie in einem Lazareth.“

„Doktor Grünberg hat Recht, Anna, Du musst Dich schonen“, sagte Isidore, „Du hast zu viel getanzt und das Leben ist doch kein Ball.“

„Ah, Du bist noch immer die Altkluger“, lachte Anna; „für eine Grossmutter mag das Leben meinetwegen noch etwas Anderes sein, ein Spital, eine Kirche, eine Soppenanstalt, ich habe es immer als einen Ball betrachtet, auf dem man

sich so gut wie möglich amüsiren muss. O, es geht nichts über einen Walzer!“ seufzte sie.

„Vorzüglich, wenn man ihn so gut tanzt wie mein Cousin Casar“, lachte Isidore.

„O sprich mir nicht von dem schrecklichen Menschen!“ fuhr Anna empor, während eine fliegende Rothe die bleichen Wangen überzog, „ich kenne Niemand, den ich mehr hasse.“

„Er tanzt aber doch so wunderschön Walzer.“

„Ja, ich habe nie einen besseren Tänzer, aber auch niemals einen rücksichtsloseren Menschen gefunden. Ich zittere heute noch bei der Erinnerung an den vorigen Neujahrabend in Eurem Hause. Ich erzählte ihm, dass der Wunsch der Regierung erfüllt werden muss; wir finden ferner die Reklamationen der Deutsch-Belgischen Bank und des Herrn Claussen, oder richtiger gesagt, des Herrn Dr. Herrera, welcher durch die Firma Claussen vertreten ist; beide Faelle sind aller-

dings gerecht und haetten schon lange erledigt werden sollen, es fehlte jedoch der Regierung an Mitteln, die nach allem Anscheine heute zu Gebote stehen. — Das Projekt der Hafenanlage in Maldonado scheint uns nur auf schwachen Füssen zu stehen, da unser Haupthafen von Montevideo, selbst jetzt alle Elemente besitzt, um den ganzen Geschäftsverkehr des Landes bewältigen zu können. — Abänderung der Todesstrafe in 40 Jahr Gefängnis, anstatt 10 Jahren; dies haette auch keine grosse Eile, da Todesurtheile selbst in Anbetracht der häufigen schweren Verbrechen doch nur selten vorkommen; — der durch Herrn Kubly mit Paraguay abgeschlossene Vertrag konnte auch bis zum nächsten Jahre warten, da wir in demselben eben keine grossen Vortheile für dieses Land finden können. — Ohne den übrigen Vorschläge eine gewisse Wichtigkeit nicht absprechen zu wollen, glauben wir doch, dass die meisten derselben bis zum nächsten Jahre haetten ad acta liegen können.“

„Es ist Etwas daran“, sagte sie mit leiser, aber sicherer Stimme. Anna richtete sich in ihrer Sophaecke auf und betrachtete die Freundin mit einem grossen, fragenden Blick.

„Ja, und er zuekte mit den Achseln und meinte: — ein Hostenanfall unterbrach

sie auf eine halbe Minute. — „dass ich bei dieser Lebensweise nicht halb so alt wie Mama werden würde und dass ich dann als unnützes Mitglied der Gesellschaft sterben würde.“

„Sagte er wirklich?“ fiel Isidore erst ein, „das hast Du mir noch nicht mitgetheilt; aller-ling, das ist etwas zu stark, zumal —“ sie stockte.

„Nun, warum vollendet Du nicht?“ frag Anna lebhaft. „Ich weiss schon was Du sagen willst! Zumal wenn man daran denkt, dass Herr Casar Wittstock selbst der Welt nichts nützt und den lieben Gott die Tage abstiehlt. O, ich nahm mir auch kein Blatt vor den Mund und sagte ihm tüchtig die Meinung.“

„Und was gab Dir mein Cousin zur Antwort?“

„Das Wort Goethe's: Es muss auch solche Käuze geben.“

„Ja, das ist eine stereotype Antwort“, sprach Isidore mit einem unwilligen Zucken der Lippe, „eine wohlfeile Entschuldigung mit einem Dichterworte.“

„Ach, ärgern wir uns nicht über Deinen malitösen Cousin“, lachte Isidore's Verstimmlung bemerkend, Anna, „und sag' mir lieber, ob etwas Wahres daran ist, dass Du Herrn Oscar Huth heiratest?“

Isidore bückte sich, um ihren Handschuh anzuziehen. Als sie sich aufrichtete, war ihr Gesicht mit dunkler Rothe überzogen; es kam wohl davon, dass ihr das Blut beim Niederbeugen in's Gesicht geschossen war, doch ihr Blick war ruhig.

„Es ist Etwas daran“, sagte sie mit leiser, aber sicherer Stimme. Anna richtete sich in ihrer Sophaecke auf und betrachtete die Freundin mit einem grossen, fragenden Blick.

„Ja, und er zuekte mit den Achseln und meinte: — ein Hostenanfall unterbrach

jetzt glaubte ich, dass Dir Herr Huth sehr gleichgültig sei.“

Der unruhige Handschuh! Wieder fiel er zur Erde und Isidore musste sich wieder bücken, um ihn aufzuheben.

„Die Liebe im Leben ist etwas Anderes als die, welche uns die Romanschreiber schildern, liebe Anna“, antwortete Isidore, „und das Leben in der Wirklichkeit hört härter als das Leben in den Büchern. Man hat Pflichten zu erfüllen, die oft in Widerstreit mit unseren Gefühlen treten. Glaubst Du, dass alle Bräute für ihre zukünftigen Gatten schwärmen wie Julia für Romeo? Es ist genug, wenn ich Herrn Huth achten kann, und er ist ein achtbarer Mann, sonst würde es nicht der lebhafteste Wunsch meines Vaters sein, ihm meine Hand zu geben.“

„Also Dein Vater will es?“

„Ja, es ist sein sehnlichster Wunsch, und ich liebe meinen Vater zu sehr, um nicht seinen Wunsch zu erfüllen.“

„Selbst da, Isidore, wo es sich um Dein Lebensglück handelt?“

Isidore zuckte mit den Achseln. „So jung ich bin, habe ich doch schon öfter die Beobachtung gemacht, dass die Ehen, welche mit der Achtung beginnen, mit einer innigen Liebe endigen.“

„Und was sagt Dein Cousin Casar zu Deiner Heirath?“

„Wie kommst Du auf den? ... Was geht das Casar an?“ frag Isidore, blutroth werdend.

Anna lachte laut auf.

„Wie Du roth wirst! Man könnte glauben, Du wärest in Deinen Vetter verliebt, wenn ein so schrecklicher Mensch einem Mädchen, wie Du, Liebe einflößen könnte. Nein, ich frug nur, weil Casar an jedem Menschen etwas anzusetzen und zu tadeln hat und weil es mich wundert, würde, wenn er den armen Huth, wie der







# VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO

DE  
RAMON LECHEREN

APROBADO

DEPOSITO GENERAL

FOR EL

Al por mayor y menor

Honorable Consejo de Higiene Pública

Botica Balear, Buenos Aires 207 esq. Ituzaingo

De la República Oriental del Uruguay

MONTEVIDEO



Este Vino, trabajado con toda la perfección de la ciencia, constituye un alimento perfecto, nutritivo, tónico y de gusto enteramente agradable al paladar, contribuye por sí mismo a favorecer la nutrición, la digestión y el apetito.

Este alimento contiene, en pequeño volumen, una enorme cantidad de sustancias nutritivas, tónicas, ricas en azúcar que se transforman fácilmente en la economía en productos solubles y asimilables, y luego no da lugar con tanta facilidad a fermentación como los de su clase, lo que deben tener presente los señores doctores como el público.

Los casos en que debe emplearse el *Vino de Extracto de Carne, Quinado* de LECHEREN, con generalidad, son los siguientes: ENFLAQUECIMIENTO, DEBILIDAD, CLOROSIS, TISIS, CLORO-ANEMIA, INDIGESTION, ASMA Y ENFERMEDADES GENERALES DEL ESTOMAGO.

La debilitación causada por estos desórdenes como por la debilidad pueril acarrea frecuentemente la consunción y aun la muerte por aniquilamiento constitucional; en todos estos casos el *Vino de Extracto de Carne, Quinado* ejerce una influencia extraordinaria y eficaz para DISOLVER LOS ALIMENTOS PERDIDOS DE LA NUTRICION.

El *Vino de Extracto de Carne, Quinado* ejerce una acción notable en los vómitos cuando las señoras se hallan en cinta, en las consecuencias de partos laboriosos, durante el embarazo y sobre todo en el tiempo de la lactancia.

¡OJO!

Las madres de familia pueden estar seguros de encontrar en este *Vino* los elementos necesarios para el desarrollo de los niños de corta edad; su acción es muy favorable para combatir el raquitismo, enflequecimiento y la diarrea; la administración es lo más fácil y agradable, la dosis es de dos a cuatro cucharadas chicas por día, pudiendo aumentarse después de la primera botella.

La recomendación de los señores Doctores en Medicina como la del público, estará en razón de los alimentos del *Vino*, pues no solo contiene los de la *Carne* sino también los del FOSFORO, BROMO y YODO; he aquí una razón que no solo reúne los principios nutritivos de la *Carne* y la parte tónica de la Quina, sino también los elementos del ACEITE DE BACALAO.

La dosis para los adultos es de dos a seis cucharadas grandes por día, teniendo en cuenta que cada cucharada contiene QUINCEGRAMOS DE PRINCIPIOS NUTRITIVOS DE *CARNE*.

El vino empleado para esta nueva preparación es de primera calidad en los de su género, lo mismo que los componentes de que se hallan convenientemente combinados en el *Vino de Extracto de Carne, Quinado*; el procedimiento usado ha sido de feliz resultado. 1º *Disolución completa del Extracto de Carne, por medio de una sustancia de bastante uso en la terapéutica.* 2º *Asociación de la disolución del Extracto de Carne al Vino Quinado de LECHEREN.* 3º *Dosificación y comprobación directa de los elementos nutritivos en el referido Vino practicado en el análisis químico por el Honorable Consejo de Higiene Pública.*

Con el tratamiento del *Vino de Extracto de Carne, Quinado*, en las enfermedades citadas, será lo lo suficiente para acreditarse por sí solo.

**NOTA** -- Los *Vinos* que no tengan en el prospecto y etiquetas la firma de R. Lecheren en tinta azul y el sello de la Farmacia, no serán legítimos.

CERTIFICADOS

INFORME DEL MIEMBRO HONORARIO, FARMACEUTICO J. U. RUGGII

Señor Presidente del Honorable Consejo de H. Pública:  
Habiéndome impuesto de la fórmula que presenta el Farmacéutico señor D. R. Lecheren para su preparación denominada *VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO*, y examinada la muestra presentada, puedo informar que nada presentan de contrario a las reglas farmacéuticas. El mérito medicinal y nutritivo que atribuye el señor Lecheren a su preparación, en el primer escrito, está naturalmente limitado al valor medicinal y nutritivo que tienen los componentes de la preparación, enumerados en la fórmula y en el segundo escrito.

Dios guarde a V. muchos años.  
Montevideo, 28 Marzo de 1883.

J. U. RUGGII.

Consejo de H. Pública.

Montevideo, Abril 5 de 1883.

En virtud del presente informe, el Consejo de H. Pública en sesión de hoy, acordó dar su aprobación al *VINO DE EXTRACTO DE CARNE, QUINADO*, preparado por el Farmacéutico D. Ramon Lecheren

F. A. VIDAL.  
Canaval.

DEPOSITO GENERAL

Calle Buenos Aires 207, esq. Ituzaingo--Montevideo

VENTA POR MAYOR Y MENOR

LIBRERIA ALEMANA

ERNESTO NOLTE

89--CALLE CANGALLO, Num. 89--BUENOS AIRES

In dieser bekannten Buchhandlung werden auf alle europäischen Zeitungen Abonnements entgegengenommen

Gran Sastrería y Rópería

SAN JOSE

ELEGANCIA, ESMERO Y PUNTUALIDAD

Todas las personas que quieran vestir bien a precios muy convenientes pueden visitar esta casa que ha recibido en estos días de las mejores fábricas de Europa un elegante y variado surtido de paños y casimires de alta novedad para hacer trajes con puntualidad, elegancia y esmero contando con uno de los mejores cortadores de la Capital. -- Encontrarán en esta casa también un variadísimo surtido de trajes completos, pantalones y chalecos sueltos al gusto de todos y a precios reducidos. Hay depósito de sotanas y manteos para sacerdotes a todo precio.

CALLE SAN JOSE. ESQ. CONVENCION

ALAMBRE PARA CERCOS

MEDIA PATENTE (BEST ROLLED) NUMS 1 y 6

PATENTE EXTRA FINO (BEST DRAWN ANNELED) NUM. 1 a 6

Acero extra-fino (Best Steel) 4 a 10

Fierro Galvanizado para techos, 6, 7, 8 y 9 pies.  
Caballetes, Tornillos Rosetas, etc., Hoja de lata, de todas clases.  
Loza Común, de Piedra y Porcelana.  
Ollas de Fierro, de todos tamaños.  
Braseros de todos tamaños, Baldes idem, idem.  
Ceniza de Seda, Soda Caustica, etc., etc., etc.

Despachada y en depósito

W. MEIKLE Y Ca.

Calle Cerro-Largo 64, esquina Florida

CALLE NUEVO

49-COLON-49

Restaurant recién abierto

Vale la pena de probarlo por las buenas comidas y Lunch que se encuentran en esta casa y a precios sumamente módicos.

Unico billar inglés público en esta Ciudad.

49 x CALLE COLON x 49

PINTURERIA GALLI

DE

ANTONIO MONEDA

CALLE  
25 DE MAYO 321 y 326  
entre Ituzaingo y Camarás

Montevideo

Sucursal  
4 - CALLE 15 DE JULIO - 4  
Plaza Independencia

Montevideo

Ellesta tan acreditada casa se encuentra un variado surtido de Pinturas, aceites, Marcos, Espejos, Cuadros, Boquillas, Albums y todo lo que concierne al ramo a precios acomodados.

321 -- 25 DE MAYO 326 -- Y CALLE 15 de Julio 1

MONTEVIDEO

LA SILENCIEUSE

Gran fábrica de camisas y camisetas

Y CALZONCILLOS POR MAYOR Y MENOR

Especialidad en confecciones sobre medida--Composturas de todas clases

LUIS HALTY

124--CALLE ITUZAINGO--124

MONTEVIDEO

CARPINTERIA ITALIANA

303-CALLE CANELONES-303

Esta Carpintería se recomienda por sus trabajos especiales en muebles de todos los precios y a gusto del interesado. Se hacen armarios de 20 hasta 100 pesos; cómodas, mesas, mesitas de noche, etc., etc.

También se recomienda para hacer secretarios ingleses. -- Se lustran muebles, todo a precios sumamente módicos.

Calle Canelones 303, esquina Ejido

LORENZ FERNANDEZ u. SOHN JOSEF

LANCHEROS Y BOTEROS

17--CALLE COLON--17

Empieñen sich dem geehrten Publikum und hauptsächlich den Reisenden, welche die Flussdampfer benützen, um dieselben an Bord und vice-versa zu bringen.

Die Boote bieten alle erforderlichen Bequemlichkeiten für Familien und führen die Nummern 279 und 280. -- Die Tramitationen bei der Aduane werden gratis besorgt.

Recommend heres services to the public and principally to the travellers who make use of the river steamers for go on board for and backward.

The boats offer the best comfort for families and are numbered 279 and 280.

The translations by the custom house will be effectuated gratis.

PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

63--CALLE SAN JOSE--63

Gran surtido de artículos de Escritorio, rio, Espejos, Cuadros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo concerniente al ramo.

Modicidad en los precios

63 -- CALLE SAN JOSE -- 63

Man theilt gründlichen Unterricht in Violoncello, Contrabass und Gitarre-Spiel sowie auch in Gesänge, und würde mit Vergnügen die Leitung eines angenehmen deutschen Männer-Chores übernehmen.

Naheres bei der Expedition dieses Blattes.

PAPELERIA

DE

J. J. Schmidt

CALLE ZABALA, ESQ. MISIONES

Artículos de Escritorio, Albums, Papel para Imprentas, artículos de lujo.

Depósito de prensas para imprentas y litografías. Completo surtido de artículos de Pintureria. Precios módicos.

Konsulate

Kaiserlich Deutsches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Rekommandirte Briefe:

Herman Böing A. Quistorf.  
L. Thomson.

|                  |                   |
|------------------|-------------------|
| Georg Meyer      | August Fries      |
| Charles Kroll    | Otto Brockmann    |
| Otto Jordan      | Wilhelm Bang      |
| Albert Rosenthal | Jorge Duhrmel     |
| A. Stoffel       | Jorge Petersen    |
| Otto Drenher     | Oscar Kuhl        |
| Friedrich Pfibe  | Friedrich Jansch  |
| Gustav Keck      | Gustav Kaiser     |
| Theodor Hey      | H. v. Straubinger |

Schweizerisches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe an folgende Adressen:

Bassi Gualterio

|                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| Barkart Emilio     | Eisenhut Elisa    |
| Flückiger Jean     | Jenny Martin      |
| Hagmann            | Hansler Enrique   |
| Hammend Emilio     | Lienpue Alcide    |
| Saillard Alphonse  | Perruchetti Emm.  |
| Pron Emmanuel      | Rozberg Carl      |
| Stachli Emilio     | Spitzer Francois  |
| Staub Madalena     | Schmidrig Joseph  |
| Tobler Jacob       | Turrene Charles   |
| Tinetti Pietro     | Thierria Hypolite |
| Wulschlager Emilio | Zimmerli Maria    |
| Zust Jean          | M. N. B.          |

Schweizmann Albert

Die Kanzlei ist offen alle Tage, ausgenommen Sonn- und Feiertage, von 12 a 1.

Der Kanzler: Roelsy.

Belgisches Konsulat

Auf diesem Konsulate liegen Briefe für nachstehende Personen:

Herrn Lambert Jadot, 2 Briefe.  
Id. Jacques Remboers, 1.  
Id. Smiet, 1.  
Id. Jan Van Steen, 2 Briefe.  
Id. Narcisse Gervais, 1.  
Id. Frond H. Fixen, 1.  
Id. Francisco Terry, 1.  
Id. Juan Baptiste Verolocht, 1.  
Id. D. M. Oesterman, fils, 1.  
Id. Guillaume Goodstikker, 2.  
Id. Heinrich Lorschach, 1.

Kaiserlich Oesterreichisches Konsula

Für nachstehende Personen liegen Briefe auf diesem Konsulate:

|                     |                   |
|---------------------|-------------------|
| Antich Ludovico     | Aldito Bark       |
| Achille S.          | Bacina Antonio    |
| Barca Alberto       | Barca Adianstan   |
| Bartirich Gius.     | Demaia F. Giov.   |
| Cravos Stefano (2)  | Curar Gasparo     |
| Darcich Maico       | Gaido Birché      |
| Johann Baua         | Jellicuh Giovanni |
| Justina B.          | Kolizky Ludovico  |
| Pietro Cibich       | Gaspar Burar      |
| Giovano Demas       | Marco Dorelich    |
| Gorgetta Istria     | Cristofa Kerdovic |
| Antonio Ordvia      | Barca Frogenica   |
| Kerstavia Christof. | Lovrich Stefano   |
| Milvick Mateo       | Mattowich Const.  |
| Medicich Ignaz N.   | Merdijas Francis. |
| Narenda Vapar       | Navah Pedro       |
| Pallus Simone       | Parodi Francisco  |
| Petuch Nicolo       | Pigan Giuseppe    |
| Perfuch Gorgio      | Pulichia Fornasco |
| Parletich Pablo     | Rugas Antonio     |
| Sabioncello Baua    | Satalich Simon    |
| Sanniz Carlos       | Sissul Agustino   |
| Suben Zilveis       | Tibok Antonio     |
| Vicenzo M.          | Vicenzi Stefano   |
|                     | Zabau Gasparo.    |